

4/4/70

Mutige Zeugenaussagen im Athener Prozeß

Nichtkommunistische Gesinnung der Angeklagten hervorgehoben / Widerstand gerechtfertigt

F.A.Z. ATHEN, 3. April. Nach der Anhörung der restlichen Zeugen der Verteidigung in dem Verfahren gegen 34 Angehörige der Organisation „Demokratische Verteidigung“, denen subversive Tätigkeit vorgeworfen wird, hat sich das Sondermilitärgericht in Athen auf Sonntag vertagt, um den Angeklagten Zeit zur Vorbereitung ihrer Aussagen zu geben. Die 34 Angeklagten werden beschuldigt, den Sturz des gegenwärtigen Regimes durch Brennstoffanschläge, Sabotage und Propaganda versucht zu haben.

Am Freitag erklärte als Zeuge der frühere Koordinationsminister Mavros, der sich ablehnend zu Diktaturen allgemein äußerte, „Diktaturen bringen Kommunismus hervor“, wobei er Italien als Beispiel anführte.

Zuvor waren 29 andere Zeugen der Verteidigung, darunter frühere Minister, Parlamentsabgeordnete, Universitätsprofessoren und ehemalige Richter des Obersten Gerichtshofes vernommen worden. Bei ihren Äußerungen zum Charakter der Angeklagten wiesen sie darauf hin, daß viele von ihnen am Widerstandskampf gegen die deutsche Besatzung und am anschließenden griechischen Bürgerkrieg teilgenommen hätten. Die

Zeugen erklärten mit Nachdruck, daß die Angeklagten keine Kommunisten seien, sondern Sozialisten und Nationalisten, die für eine Rückkehr zur parlamentarischen Demokratie seien.

Unter den Zeugen war auch der Freiburger Professor Gescheck und die Witwe des Penicillin-Entdeckers Alexander Fleming. Professor Gescheck, der für den Angeklagten Mangakis aussagte, sagte, er wisse aus der Zeit der Zusammenarbeit mit dem Angeklagten, daß dessen politische Ansichten liberal und nicht kommunistisch seien.

Der 48 Jahre alte Jura-Professor Mangakis, der als Gastprofessor an deutschen Universitäten lehrte, ist angeklagt, von einem schwedischen Kunstkritiker 13 Bomben in Empfang genommen zu haben, die dann von der Untergrundorganisation verwendet werden sollten. Mangakis hatte den Empfang der Bomben zugegeben, aber erklärt, daß der größte Teil seiner Aussagen vor Verhandlungsbeginn ihm unter Foltern abgepreßt worden sei.

Lady Fleming, geborene Griechin, erklärte vor Gericht, es sei kein kriminelles Vergehen, wenn das griechische Volk dafür kämpfe, normale politische

Zustände in seinem Land wiederherzustellen.

Der frühere stellvertretende Parlamentspräsident Mihas äußerte sich am deutlichsten: „Gott verhüte, daß das Volk ohne Protest oder Widerstand ein Regime akzeptiert, das seine Freiheit beseitigte. Es ist erfreulich, daß Griechen überall dem gegenwärtigen Regime Widerstand entgegensetzen.“

Der frühere Generaldirektor der nationalen Rundfunkorganisation, Pepones, berichtete vom Widerstandskampf in den Jahren 1941 bis 1944, an dem viele der Angeklagten teilgenommen hätten. „Während dieser Zeit hörten wir von Persönlichkeiten, die die gesamte westliche Welt repräsentierten, daß es unsere Pflicht sei, gegen Totalitarismus und für Demokratie zu kämpfen.“ Auf die Frage nach der Legalität von finanziellen Beiträgen für die „Demokratische Verteidigung“ erklärte Pepones: „Soweit jemand versucht, zur Wiederherstellung der parlamentarischen Demokratie beizutragen, ist dies für mich legal.“ Darauf sagte der Vertreter der Anklage, Major Liappis, den Zeugen unterbrechend: „Wenn Sie so weitermachen, werden Sie wie die Angeklagten enden.“